



liberal central

mitgliederzeitschrift des fdp-bezirksverbandes berlin-mitte
ausgabe oktober 2011

Herausgeber, V.i.S.d.P

Dr. Maren Jasper-Winter
FDP-Bezirksverband Berlin-Mitte
Schlegelstr. 24
10115 Berlin
liberalcentral@fdp-mitte.de

Distribution

700 Stück digital
200 Stück Print

Chefredakteur

Nils Augustin
augustin@liberal-central.de

Redakteure/Autoren

Nils Augustin, Claudia Bandow,
Anno Blissenbach, Ralf Breitgoff,
Philipp Ehmann, Armin Grabs,
Dr. Nikoline Hansen, Dr. Maren
Jasper-Winter, Katja v. Maur,
Peter Pawlowski, Henner Schmidt,
Dr. Tim Stuchtey

Autoren dieser Ausgabe

Christoph Meyer, Erich Schmid,
Andreas Seemann, Sascha Tamm

Leserbriefe

Hartmut Bade, Peter Lundkowski

FDP Berlin-Mitte im Internet

www.fdp-mitte.de
www.fdp-fraktion-mitte.de
www.liberal-central.de
www.fdp-gendarmenmarkt.de
www.fdp-hackescher-markt.de
www.fdp-ot.de
www.fdp-tiergarten.de
www.fdp-wedding.de

Bankverbindung

FDP Mitte
Konto 653 386 104
Postbank Berlin
BLZ 100 100 10

Textbeiträge mit Namenszeichen
geben die Meinung ihres Autors
wieder, nicht die der Redaktion.

liberal central

ausgabe oktober 2011



Liebe Parteifreundinnen und Parteifreunde in Berlin-Mitte,
das desaströse Ergebnis der FDP bei den Wahlen zum Abgeordnetenhaus und zu den Bezirksverordnetenversammlungen am 18. September ist für viele Liberale in Berlin ein Schock, der noch nachwirkt. In den kommenden fünf Jahren wird die FDP im Land Berlin ihre Stimme nur außerparlamentarisch erheben können. Besonders bedauerlich ist das für unsere vorzüglichen liberalen Kandidatinnen und Kandidaten, gerade auch im Bezirk Mitte, welche nun nicht die Chance erhalten, Politik aus freiheitlichem Geist zu gestalten. Oder gar ihre langjährige erfolgreiche Arbeit jäh unterbrochen finden, so etwa unsere Spitzenkandidaten in Mitte, Henner Schmidt MdA für das Abgeordnetenhaus und Peter Pawlowski für die Bezirksverordnetenversammlung. Die neue Situation wird auch für die politische Arbeit der Partei vielfältige Konsequenzen haben, über deren organisatorische Gestaltung derzeit auf Bezirksebene wie auf Landesebene vielältig gesprochen wird.

Auch für das Rubrikensystem von LC ergeben sich ab der kommenden Ausgabe zwei Änderungen: Zum einen wird der „Bericht aus der BVV-Fraktion“ auf Seite 8 durch einen Bericht aus unserem neu gegründeten kommunalpolitischen Arbeitskreis ersetzt werden. Zum anderen wird es auf Seite 7 künftig nicht mehr wie bislang üblich einen „Bericht aus dem AGH“ und einen „Bericht aus dem Landesverband“ geben, sondern einen „Bericht aus dem Landesvorstand“ sowie einen Text aus der sonstigen Arbeit in unserem Landesverband.

Derweil sorgt die Bundespolitik für Kurzweil. Bald schon soll ein Parteitag über ein neues liberales Grundsatzprogramm beschließen, welches unser Profil nicht verwässern darf sondern unter klarer Herausarbeitung unserer Leitgedanken schärfen muss. Und unser Europa muss vor den verantwortungslosen Schulden der PIGS-Staaten ebenso geschützt werden wie vor dem Weg in eine totale Schulden-EU, welchen SPD und Grüne gehen wollen.

Mit liberalen Grüßen, Nils Augustin

Es gibt nur eine Zeit, in der es wesentlich ist
aufzuwachen. Diese Zeit ist jetzt.

Buddha

„Gehe auf Start – ziehe nicht in das Parlament ein“ – die FDP muss sich neu aufstellen

von Maren Jasper-Winter

Mit dem verheerenden Ergebnis von 1,8 % der Stimmen für die Abgeordnetenhauswahl wurde uns Berliner Liberalen am 18. September 2011 ein Denkzettel verpasst. Diesen Denkzettel werden wir nicht so schnell vergessen. Wir sollten ihn auch nicht vergessen. Trotz aller Bitterkeit – wir sind nicht mehr im Abgeordnetenhaus und in keiner BVV in Berlin vertreten – ist dies auch eine Chance, einen Neuanfang zu machen.



Wir mussten in vielen Gesprächen an Wahlkampfständen erfahren, dass unsere (ehemaligen) Wähler in erster Linie enttäuscht von der Bundespolitik sind. Die Fehler, die bundespolitisch in den letzten zwei Jahren gemacht wurden, sitzen tief. Auch mit guten Argumenten, z.B. unserer Schulpolitik, die Mieke Senftleben in den letzten zehn Jahren im Abgeordnetenhaus für uns vertreten hat, war der Wut und Enttäuschung nicht beizukommen. Im Gegensatz zu den Grünen, die sich thematisch immer breiter aufgestellt haben und zudem auch gesellschaftlich gut vernetzt sind, hat die FDP auf Bundesebene voll und ganz auf das Thema Steuern gesetzt und nun die Rechnung hierfür erhalten. Ich hoffe sehr, dass sich die FDP in der Bundesregierung in den nächsten zwei Jahren mit einem erfolgreichen Thema durchsetzen kann – ohne Streit in der eigenen Koalition. Die Vorschläge Philipp Röslers zur „Resolvenz“ derjenigen Euro-Länder, die Stabilitätskriterien nicht einhalten können, bieten gute Ansätze, die es auszubauen gilt.

Auf Landesebene konnten wir dem negativen Trend im Bund nichts entgegenhalten. Es lag vielleicht auch daran, dass unsere inhaltlichen Botschaften nicht einfach und klar genug beschrieben waren – auch auf den Plakaten.

Die Schlussplakatierung der „Euro-Zeche“ half nicht. Sie wurde als Tat der letzten Verzweifelten und nicht als ehrlicher Beitrag zur Landespolitik verstanden. Wir werden jetzt in der außerparlamentarischen Opposition einige klare und prägnante Botschaften setzen und uns hierauf konzentrieren müssen, um wahrgenommen zu werden. Prägnant ist selbstverständlich nicht gleichzusetzen mit populistisch. Ich meine vielmehr eine einfache Sprache und weniger Abstraktes. Dabei müssen wir unser Gespür für die Hauptprobleme der Berlinerinnen und Berliner im Alltag verbessern. Befragungen im Wahlkampf haben gezeigt, dass in Berlin vor allem drei Themen von größter Priorität sind: mehr Arbeitsplätze, bessere Schulen und bessere Integration von Migrantinnen und Migranten.

Zu einem echten Neuanfang gehört auch die Möglichkeit, personell neue Entscheidungen zu treffen. Deshalb hat unser Bezirksausschuss bei seiner letzten Sitzung beschlossen, dass der amtierende Landesvorstand aufgefordert wird, als Zeichen der politischen Verantwortung zurückzutreten. Des Weiteren möchte der Bezirksausschuss, dass möglichst früh im kommenden Jahr – z.B. im Februar 2012 – auf einem Landesparteitag der Landesvorstand neu gewählt wird.

Das gute Wahlergebnis der Piraten-Partei sollten wir Ernst nehmen. Denn es zeigt auch, dass viele Menschen die Art, wie Parteien Politik machen, satt haben. Ein direkterer Zugang zu Politik und der Möglichkeit etwas zu ändern, mehr Transparenz und mehr Ehrlichkeit werden vermisst. Auch wir sollten uns kritisch fragen, ob unsere Parteistrukturen moderner gestaltet werden können. Ist es richtig, dass wir mehr Abende in der Woche in parteiinternen Gremien sitzen und weniger im Dialog nach außen? Wie können wir dies besser organisieren? Auch unsere thematische Arbeit in den Fachausschüssen muss angesichts der außerparlamentarischen Opposition professioneller und straffer gestaltet sein.

In Mitte hat der Bezirksvorstand beschlossen, dass wir die kommunale Arbeit mit Hilfe eines Arbeitskreises durchführen wollen, der die Themen vor Ort erarbeitet. Alle Mitglieder und Interessierte sind herzlich eingeladen, hieran teilzunehmen.

Dr. Maren Jasper-Winter (OV OT) ist Vorsitzende des FDP-Bezirksverbandes Mitte

Wie kommen wir da wieder raus?

von Erich Schmid

Was wir am 18. September erfahren mussten, war bitter und schmerzhaft, aber nicht ganz unerwartet. Ich will an dieser Stelle keine tiefgreifende Analyse aller Faktoren versuchen, sondern mich nur auf einen Punkt konzentrieren und dann den Blick nach vorne richten. 1,8 Prozent sind Ausdruck eines kompletten Glaubwürdigkeitsverlustes.



Unser Wahlprogramm hat trotz seiner partiellen Mängel und Widersprüchlichkeiten viel Lob und Anerkennung erfahren – allein niemand glaubt, dass die FDP in der Lage ist dies umzusetzen. Warum dies so ist? Nunja, die handwerklichen Fehler seit Oktober 2009 waren einfach zu stark und zu viele. Klar gibt es Erfolge, klar konnte vieles auf den Weg gebracht werden, aber das Versagen in Kernbereichen oder in besonderen Situationen wiegt einfach zu stark. Und die Mehrheit der Medien hat dazu natürlich auch noch ein Scherflein beigetragen. Eine Wende zum Besseren ist offensichtlich nicht in Sicht. Auf jeden Fall dann nicht, wenn diese nicht durch eigene harte und konsequente Arbeit sowie durch Taten herbeigeführt wird.

Im Bezirk haben wir damit begonnen: Die Arbeitsgruppe Kommunalpolitik soll nicht nur das institutionelle Wissen bewahren, sondern auch für mehr Präsenz im Bezirk, bei den Vereinen, Initiativen, Firmen, Geschäften und Betrieben sorgen. Das kostet viel Zeit und wird nicht immer einfach. Doch ein Rückzug in die Hinterzimmer zur Nabelschau und zur Selbstbefassung wäre mit Sicherheit der absolut falsche Weg. Wir müssen raus, wir müssen sichtbar sein und mit Wort und vor allem Tat überzeugen.

Aber das kann nur Stückwerk bleiben, wenn wir nicht in den klassischen Politikfeldern unsere Kernkompetenz zurückerobern. Ein solches Feld ist die Europapolitik, ein anderes die Wirtschafts- und Währungspolitik. Und um beide ist es in der öffentlichen Wahrnehmung nicht zum Besten bestellt. Die Bürgerinnen und Bürger fühlen sich der Brüssler Bürokratie hilflos ausgeliefert. Sie entwickeln zunehmend Misstrauen und Ablehnung, da die als Entscheidungsprozesse in Brüssel, Luxemburg und Straßburg intransparent, willkürlich und realitätsfern wahrgenommen werden. Die Schuldenkrise fast aller EU-Mitgliedsstaaten, der schwächelnde Euro und die stetige Aufblähung der Geldmenge lassen schlimmstes befürchten. Skepsis und kritisches Hinterfragen ist angesagt. Aus ihr müssen aber klare Antworten erwachsen und nicht ein populistisches Nein zu Europa.

Ja, wir brauchen ein starkes Europa. Aber es muss dort stark sein, wo es die Einzelstaaten nicht können. Der zusammenwachsende Binnenmarkt hat uns durch Liberalisierung Wachstum und Wohlstand gebracht. Er muss weiter gestärkt werden. Die Einführung einer gemeinsamen Währung war eine wirtschaftliche Notwendigkeit. Die Aufnahme einiger finanzpolitisch durchaus unseriöser handelnder Staaten hingegen eine politische Dummheit. Die Kompetenzen der europäischen Institutionen müssen klar definiert sein. Ebenso muss es aber auch Bereiche geben, die Brüssel nichts angehen (und das sollten nicht zu wenige sein). Europa als Raum der Stabilität und des Wachstums ist eine Idee, an der intensiv gearbeitet werden muss. Stabilitätskriterien müssen definiert, die Voraussetzung für nachhaltiges Wachstum, getragen von einem unabhängigen Mittelstand statt von staatsnahen Großkonzernen mit Monopol tendenz, müssen geschaffen werden. Hierzu braucht es eine starke Kommission, mit wirksamen Instrumenten zur Durchsetzung.

Dies ist ein deutlicher Gegenentwurf zu den aktuellen Vorstellungen von einer europäischen Transfer- und Sozialunion, die sich in alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens ausbreitet und immer mehr Abhängigkeit und Unfreiheit schafft. Eine Aufgabe für die FDP also, klare Ziele und Lösungen zu formulieren und vor allem diese dann auch durchzusetzen und umzusetzen.

Erich Schmid ist stellvertretender Vorsitzender des OV Tiergarten und Schatzmeister des BV Mitte

In jeder Krise steckt auch eine Chance – nutzen wir sie!

von Christoph Meyer

Vor drei Wochen hat die Berliner FDP eine der schwersten Wahlniederlagen ihrer Geschichte erlitten. Der Landesverband hat in den letzten Wochen und Monaten vor der Wahl einen engagierten Wahlkampf mit hohem personellem und materiellem Einsatz geführt. Dennoch müssen wir in einer ersten Analyse feststellen, dass es uns in keinem Bezirk, mit keinem Thema und keiner spezifischen Form der Wähleransprache gelungen ist, mit unseren Inhalten zu den Bürgerinnen und Bürgern durchzudringen.



Der Berliner Wahlkampf musste vor den schwierigen Rahmenbedingungen der bundespolitischen Lage der FDP geführt werden. Wir alle haben die Frustration und die Enttäuschung über das Erscheinungsbild der FDP seit dem Herbst 2009 zu spüren bekommen; gerade bei denen, die unseren liberalen Ideen und Zielen am nächsten stehen. Trotzdem müssen wir gerade auch in Berlin analysieren, welche Maßnahmen und Entscheidungen in den letzten Jahren und im Wahlkampf selbst nicht optimal umgesetzt wurden.

Der Landesvorstand und allen voran ich selbst als Landesvorsitzender und Spitzenkandidat tragen die Verantwortung für unser Wahlergebnis. Dennoch sind wir im Einklang mit dem weit überwiegenden Teil der Partei zu dem Schluss gekommen, dass wir uns in dieser schwierigen Situation der Verantwortung nicht durch einen sofortigen Rücktritt aus den Vorstandsämtern entziehen dürfen. Die in der Vergangenheit üblichen Spielchen aus den üblichen Verbänden und von den üblichen Personen können wir uns derzeit nicht erlauben, wenn wir nicht Partikularinteressen, sondern die Zukunft der Berliner FDP im Blick haben.

Der Landesvorstand hat beschlossen, den regulären Wahllandesparteitag auf das frühestmögliche Datum im nächsten Jahr vorzuziehen, den 2. und 3. März 2012. Schon dieses Datum wird eine hohe Disziplin aller Ortsverbände bei den rechtzeitig anzuberaumenden Jahreshauptversammlungen erfordern, um die Delegierten fristgerecht zu nominieren. Alle Personalentscheidungen sollen auf diesem Parteitag getroffen werden. Die Zeit bis dahin gilt es nicht in Agonie zu verharren, sondern die Grundlagen für den Wiederaufstieg der FDP auch in Berlin spätestens im Jahr 2016 zu schaffen. Der Landesvorstand hat in den letzten Wochen daher erste organisatorische Entscheidungen getroffen, um vor den veränderten finanziellen Rahmenbedingungen die Kampagnenfähigkeit des Landesverbandes sicherzustellen. Ende Oktober 2011 werde ich eine Analyse des Wahlkampfes vorstellen. Gleichzeitig werde ich alle Untergliederungen und Mitglieder auffordern, sich in den nächsten Wochen und Monate konstruktiv mit Vorschlägen zur Reorganisation der Partei und Verbesserungen der politischen Arbeit einzubringen. Es ist beabsichtigt, Ende November auf einem partei-offenen Landesausschuss erste Vorschläge miteinander zu diskutieren. Unser Ziel ist es, noch im Jahr 2011 einen Überblick darüber zu bekommen, welche Änderungen gewünscht, umsetzbar und mehrheitsfähig sind, um diese im nächsten Frühjahr zügig und mit einer breiten Mehrheit in der Partei umzusetzen. Wir müssen entscheiden, wie wir die inhaltliche Arbeit in der außerparlamentarischen Opposition gestalten. Gerade wenn es in Berlin auf eine Koalition aus SPD und CDU hinausläuft, müssen wir unsere Chancen konsequent nutzen, um als einzige bürgerliche Oppositionskraft in dieser Stadt Gehör zu finden.

In den letzten Jahren hat sich die Berliner FDP ein hohes Maß an Geschlossenheit erarbeitet. Dieses gilt es gerade auch in den nächsten Monaten und Jahren zu bewahren. Geschlossenheit bedeutet aber nicht, dass man nicht miteinander um die besten Lösungen diskutieren und ringen kann und soll. In diesem Sinn wünsche ich uns allen in den nächsten Monaten einen ehrlichen Wettbewerb der besten Ideen für die Neuaufstellung der FDP in Berlin.

Christoph Meyer ist Vorsitzender der FDP Berlin

Zum Thema

Eine neue Partei

von Andreas Seemann



Haben Sie schon von der Grünliberalen Partei gehört? Nein? Sie ist erfolgreich. So erfolgreich, dass sie ihren Stimmenanteil bei den nächsten Wahlen wohl verdreifachen kann. Dabei tritt sie an gegen eine FDP, die nicht nur an der Regierung beteiligt ist, sondern wohl wieder mehr als 15% der Wähler hinter sich versammeln kann. Und die die mitgliederstärkste Partei im Land ist.

Deutschen, die sich in diesen Tagen in der Schweiz aufhalten, wird an den Wahlplakaten, die die Eidgenossen auf die Parlamentswahlen am 23. Oktober einstimmen, so einiges komisch vorkommen. Da gibt es eine FDP, die es offenbar nötig hat, darauf hinzuweisen, dass sie „das Original“ ist. Gleichzeitig fällt einem von allen Seiten in einer etwas unentschiedenen Mischung aus grün und gelb das Schlagwort „Grünliberal“ ins Auge. Tatsächlich wird die Schweizer FDP momentan attackiert von einer ernstzunehmenden jungen Partei, die sich sowohl ökologische als auch freisinnige Parolen auf die Fahnen geschrieben hat.

Ihre Forderungen lesen sich wie ein einziges, Parteiprogramm gewordenes „Ja, aber“: Ein klares Bekenntnis zur Globalisierung, aber mit Ausrichtung auf ökologische und soziale Ziele. Das Eintreten für ein System der Sozialhilfe, das Umverteilung herunterpriorisiert, Eigenverantwortung ins Zentrum rückt – und gleichzeitig sozialen Frieden schafft. Bürokratieabbau und einfaches Steuersystem, aber mit Anreizen zum nachhaltigen Wirtschaften. Direkte Demokratie, aber auch Schutz von Minderheiten gegen manipulierten Volkswillen – ein in der Schweiz ja fast klassisches Thema.

Klingt das so abwegig? Auch wir, die deutsche FDP, sind eine Partei des „Ja, aber“. Wir alle wissen, wie schwer man es in unserer Mediokratie mit differenzierten Aussagen hat. Die Grünliberale Partei der Schweiz bezieht ihre Stärke vor allem aus ihrer Marke, die leistungs- und gleichzeitig verantwortungsbewusste Milieus anspricht. Wir können von ihr lernen, wie prägnantes Marketing neben abwägende Inhalte treten kann.

Andreas Seemann (OV Gendarmenmarkt)

Zum Thema

Liberaler und andere Ziele

von Sascha Tamm



Nachdem die FDP die früheren, wenigstens teilweise freiheitlichen und sinnvollen Ziele nicht erreicht hat, weil sie diese in der Koalition nicht vertreten hat, sucht sie sich einfach andere. Dabei gibt es zwei Vorgehensweisen: Einerseits wird eine Politik vertreten, die von der gesellschaftlichen Mehrheit, von der Mitte der Gesellschaft oder von wem auch immer, geteilt werden – Hauptsache von schön vielen oder von der öffentlichen, mindestens jedoch von der veröffentlichten, Meinung. In diese Kategorie fällt etwa der Atomausstieg. Andererseits werden Ziele verfolgt, die – jedenfalls nach Aussage der Kanzlerin – „alternativlos“ sind, wie die Errichtung eines permanenten Umverteilungsmechanismus in Europa, gegen den bald der Länderfinanzausgleich liberal aussehen wird.

Doch langfristig könnte alles noch sehr viel unangenehmer werden – für diejenigen, die die FDP unterstützen, weil sie die Hoffnung haben, dass sie im Rahmen dessen, was einer politischen Partei möglich ist, für die Freiheit eintreten – und zwar für die jedes Einzelnen und nicht für die der Gesellschaft oder irgendeines anderen Kollektivs. Denn jetzt kann man noch argumentieren, dass einige Prinzipienlosigkeit dem Programm der FDP widersprechen. Im Moment wird daran gearbeitet, dass dieser „Mangel“ behoben wird.

Bezüglich der Prinzipien, die mir wichtig sind, fällt mir in der FDP-Programmdebatte so Einiges auf – z.B. kommt das Wort Eigentum in den Leitfragen überhaupt nicht vor. Eigentümer interessieren die liberale Partei nicht. Die Beschränkung von Staatsaufgaben oder überhaupt ihre Bestimmung – Fehlanzeige. Eine halbwegs trennscharfe Beschreibung wird nicht einmal versucht. Es wird furchtbar viel über die Gesellschaft gefragt, über die Einzelnen dagegen ganz wenig. Für die Gesellschaft gibt es Visionen. Für die Einzelnen nicht. Das widerspricht übrigens der Bundessatzung der FDP: §1 (2) Die FDP ist die liberale Partei in Deutschland. Verpflichtendes Ziel für alle Liberalen ist die Stärkung von Freiheit und Verantwortung des Einzelnen.

Sascha Tamm (OV Oranienburger Tor)

<http://tinyurl.com/ProgrammFDPTamm-pdf>

Die Chancen zum Neuanfang nutzen!

von Henner Schmidt



Am 18. September hat die FDP eine schwere Niederlage erlitten. Das erscheint ungerecht angesichts der Arbeit der Partei und der Abgeordnetenhaus-Fraktion in den letzten Jahren, die dafür gesorgt haben, die FDP mit soliden Kon-

zepten und klarer Linie zu positionieren. Die Berliner FDP hat inhaltlich einen sehr soliden Unterbau – von der Bildungspolitik bis zur Energiepolitik, von der Wirtschaftspolitik bis zur Haushaltspolitik. Dies allein hat aber offensichtlich die Wähler nicht überzeugt.

Weder die Landes-FDP noch die Bundes-FDP können nun einfach zur Tagesordnung übergehen. Es ist nicht nur die Ursachen genau zu analysieren, sondern auch Konsequenzen zu ziehen, was sich ändern muss, damit die FDP wieder neue Erfolge erringen kann.

Dabei gilt: In jedem Scheitern stecken auch große Chancen zum Neuanfang. Dazu müssen viele Ideen für grundlegende Veränderungen diskutiert werden. Christoph Meyer hat in seinem Brief an die Orts- und Bezirksvorsitzenden dafür ein breites Spektrum von Themen aufgespannt.

Es geht nicht nur darum, neue schlanke Strukturen zu schaffen, die das Überleben in der außerparlamentarischen Opposition sichern, sondern auch darum, Konzepte zu entwickeln, die die FDP in ihrem Selbstverständnis und ihrer Kommunikation erneuern. Leider haben einige Funktionsträger schnell die Gelegenheit ergriffen, Personaldiskussionen zu beginnen - und sich auch gleich selbst ins Gespräch zu bringen.

Das ist wenig zielführend: Zum einen sind die nun anstehenden Aufgaben für die Führung der Berliner FDP herausfordernd und anstrengend und werden einen langen Atem und Durchhaltevermögen benötigen. Zum anderen bedarf es zunächst neuer Ideen und Konzepte, wie es weitergehen soll, um dann zu schauen, welche Personen die dann gewählte Ausrichtung am besten repräsentieren können.

Jeder, der Ambitionen hat, ist aufgefordert, an Ausrichtung und Inhalten konstruktiv mitzuwirken und darzulegen, wie er oder sie sich die zukünftige Entwicklung der Berliner FDP vorstellt.

Es geht nicht nur um die Berliner FDP. Wir alle wissen, dass die Bundespartei erhebliche Verantwortung für das Ergebnis in Berlin trägt – wir alle haben an den Wahlkampfständen den Unmut der Bürgerinnen und Bürger erlebt und direkt erfahren, dass die spürbare Ablehnung der FDP an der Bundespolitik festgemacht wird. Anders als es manche Legenden wollen, waren übrigens wesentliche Entscheidungen der Wahlkampfführung, insbesondere in der letzten Phase, mit der Bundespartei abgesprochen und von ihr inspiriert.

Die Berliner FDP hat nun die Aufgabe, auch am notwendigen Umbau und an der Neuausrichtung der Bundespartei mitzuwirken. Diese hängt derzeit zwischen Baum und Borke: Das wofür sie bisher gestanden hat, möchte oder kann sie nicht mehr sein, das was sie werden soll, ist noch nicht klar erkennbar. In dieser Phase der Identitätsfindung können wir viel beitragen. In Berlin, gerade auch in Mitte, werden oft allgemeine Trends frühzeitig erkennbar. Indem wir auf wichtige neue Entwicklungen Antworten erarbeiten, können wir die FDP insgesamt bereichern.

In Berlin wird bald klar werden, dass eine liberale Partei gebraucht wird. Das frühe rot-grüne Scheitern hat die Unzuverlässigkeit der Grünen klar erkennbar gemacht. Das rot-schwarze Kuschneln wird schnell zeigen, dass die CDU als Juniorpartner die Fortsetzung der bisherigen rot-roten Senatspolitik mitträgt. Es gibt ja kaum Themen, bei denen SPD und CDU weit auseinander sind. Es bedarf aber einer Alternative zu der seit vielen Jahren betriebenen Politik, damit Berlin bei Wirtschaft, Bildung und Stadtentwicklung endlich so geführt wird, wie es einer dynamischen Metropole auch zusteht.

Die Berliner FDP wird für Berlin gebraucht und sie wird gebraucht, damit der Liberalismus in Deutschland neue Zukunftschancen entwickelt. Deshalb geht es nun darum, zusammenzuhalten und mutig wichtige Fragen anzupacken. Es lohnt sich.

[Henner Schmidt \(OV Gendarmenmarkt\) vertritt den Bezirk Mitte im Abgeordnetenhaus von Berlin und ist Beisitzer im FDP-Landesvorstand. Er war Spitzenkandidat im Bezirk Mitte für die Wahl zum Abgeordnetenhaus 2011.](#)

Aus der BVV-Fraktion

Nach vielen Jahren erfolgreicher politischer Arbeit in der BVV Mitte verabschiedet sich die liberale BVV-Fraktion



Die FDP-Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung von Berlin-Mitte hatte seit der Wahl im Jahre 2006 drei Bezirksverordnete (Peter Pawlowski, Frauke Sander, Peter Lundkowski) und zwei Bürgerdeputierte (Debashish Bhaduri, Joseph Laudien). Die FDP Mitte hatte damals 5,9% der Stimmen erreicht. Für die Wahl des Bürgermeisters hatte sie Dr. Christian Hanke (SPD) unterstützt, Grundlage für diese Entscheidung bildete eine Vereinbarung mit der SPD, die die gemeinsame Vorgehensweise in den Fragen der Personalpolitik, des bezirklichen Haushaltes und der Stadtentwicklung regelte. In den vergangenen fünf Jahren hatte sich die FDP in der BVV Mitte engagiert für unsere liberalen Ziele eingesetzt. Die FDP als Partei der Freiheit und der Leistung setzt sich dafür ein, die Bürger und Gewerbetreibenden in Mitte von unnötiger Bürokratie zu entlasten und unternehmerische Initiative zu fördern. Die FDP als Partei der Pluralität setzt sich für die Vielfalt und den Wettbewerb von Schulen und Kitas ein. Die FDP als Partei der Vielfalt fördert das bunte Angebot von Strandbars und Clubs. Die FDP als Partei der Toleranz bekämpft intolerante Bestrebungen und Ausgrenzung und steht für die Einbeziehung aller in die Gesellschaft z.B. für die Integration von Zuwanderern oder mehr Mitwirkungsrechte für Senioren. Die FDP als Partei der Mobilität steht für befahrbare Straßen und ein breites Angebot aller Verkehrsmittel. Die FDP als Partei der Lebensqualität setzt sich für gepflegte Parks und Grünanlagen ein. Die FDP als Partei der Bürger setzt sich für Sicherheit und den Schutz des Eigentums ein.

Aus dem Bezirksausschuss

Wahl-Auswertung

von Philipp Ehmann, Sprecher

Der Bezirksausschuss am 29. September stand ganz im Zeichen der Wahlauswertung. In einer lebhaften Diskussion wurden die Ursachen der bitteren Wahlniederlage der Berliner FDP gut zehn Tage zuvor erörtert. Große Einigkeit bestand bei allen Mitgliedern darin, dass eine differenzierte Betrachtung der Wahlniederlage erforderlich sei und einseitige, pauschale Schuldzuweisungen nicht sinnvoll wären. Nach einer ausgiebigen Diskussion um mögliche Konsequenzen wurde schließlich ein Antrag eingebracht, in dem der Bezirksausschuss den Landesvorstand dazu aufforderte, die Verantwortung für die erlittene Niederlage mitzuübernehmen und zurückzutreten. Auch wurde entschieden, dass der kommende Landesparteitag möglichst früh stattfinden solle, um Neuwahlen möglichst zeitnah zu ermöglichen. Neben den Debatten um die Konsequenzen der Wahlen wurde außerdem ein neues Bezirksvorstandsmitglied gewählt. Hartmut Bade löste Peter Lundkowski ab, der aus gesundheitlichen Gründen sein Amt nicht mehr wahrnehmen konnte.

OV Gendarmenmarkt

Ursachenforschung

von Katja v. Maur, Redakteurin des OV

Die Mitglieder des OV Gendarmenmarkt stehen noch unter dem Eindruck des herben Stimmverlustes bei den Wahlen zum AGH und zur BVV. Statt Schockstarre herrscht hier Diskussionsbedarf und Entschlossenheit zum Engagement: Was sind die genauen Ursachen, kann es wieder aufwärts gehen und wenn ja, wie schnell und was ist zu tun? Einhellige Meinung ist, dass es weder zutrifft, noch hilfreich ist, wenn einige die Verantwortung auf den Berliner Landesverband reduzieren und andere allein den Bundestrend als Ursache ansehen wollen. Vielleicht wäre es ja zur Abwechslung gut, wenn sich einmal jeder Einzelne darüber Gedanken macht, was sein persönlicher Beitrag zum Abschwung ist, statt unverzüglich den Zeigefinger zu erheben und Köpfe rollen lassen zu wollen? Wer nur auf Pöstchen aus ist, statt daran mitzuarbeiten, wie wir Liberalen wieder in der Gesellschaft Fuß fassen, versteht nicht, das politische Macht nur erhält, wem seine Mitbürger vertrauen und wem sie die Lösung ihrer existentiellen Probleme zutrauen.

OV Hackescher Markt

Die FDP jetzt klug aufstellen

von Nils Augustin, Vorsitzender des OV

Die Mitgliederversammlung unseres OV Hackescher Markt zum Thema „Fünf Jahre APO“ sollte Mitgliedern und Freunden einer Aussprache und Orientierung nach dem Wahldesaster dienen, ebenso kompetente wie engagierte Gesprächspartner waren unsere Bezirksverbandsvorsitzende Dr. Maren Jasper-Winter, unserer Landesvorstandsmitglied – und, leider scheidender, AGH-Abgeordneter – Henner Schmidt, unser Bezirksverbandsschatzmeister Erich Schmid und der unermüdlich kommunalpolitische Arbeit im Bezirksverband antreibenden Hartmut Bade. Über viele Stunden zog sich die hoch angeregte und interessante Diskussion, welche dem liberalen Corpsgeist ebenso wie dem Auffinden richtiger Schritte für den Verband manche Dienste erwies. Festzuhalten ist insofern etwa ein Konsens darüber, dass der nächste Landesvorstand strikt nach dem Prinzip herausragender persönlicher Eignung für die Arbeit im jeweiligen konkreten Amt zusammengestellt sein muss, und dass die physische Präsenz unserer Landesgeschäftsstelle in der Dorotheenstraße erhalten bleiben soll.

OV Tiergarten

Ablenkungsmanöver Israelhass

von Nikoline Hansen, Redakteurin des OV

Nach dem anstrengenden Wahlkampf war die Enttäuschung, in der kommenden Legislaturperiode nicht mehr in der BVV vertreten zu sein, zwar groß. Von Verzweiflung dennoch keine Spur: Beim Brunch im September widmete sich die FDP Tiergarten einem sehr komplexen außenpolitischem Thema: Israel. Michael Spaney, Vorsitzender des Mideast Freedom Forum Berlin referierte über Nahostkonflikt und Arabellion. Dabei beleuchtete er die Folgen der Rebellionen in den arabischen Ländern für die Sicherheitsinteressen Israels. Der Sturm auf die israelische Botschaft in Ägypten war noch relativ frisch im Gedächtnis – ein Vorfall, der das Spannungspotential deutlich vor Augen führt und leicht in einer Katastrophe hätte enden können. Die Diskussion der zahlreich erschienenen Mitglieder war lebhaft. Viele Aspekte konnten nur angerissen werden, etwa wie es gelingen kann, tatsächlich liberale Kräfte international zu mobilisieren. Einig war man sich bei der Einschätzung, dass Syrien eine Schlüsselrolle für die Richtung, in der die arabische Welt gehen wird, zukommt.

OV Oranienburger Tor

Koordiniert liberal Regieren

von Ralf Breitgoff, Vorsitzender & Redakteur des OV

Nach der Wahl Philipp Röslers zum FDP-Bundesvorsitzenden hat Stefan Kapferer die Koordination der FDP-Ministerien übernommen. am 26. Oktober wird er uns als Gesprächspartner zur Verfügung stehen (siehe Terminkalender), wir freuen uns auf spannende Diskussion.

JuLis Mitte

Berlin braucht die Liberalen

von Armin Grabs, Vorsitzender

Für den grandiosen Einsatz im Wahlkampf möchte ich zuerst allen Unterstützern herzlich danken. Die Ernüchterung am Wahlabend war sicherlich auch gerade wegen des großen Engagements enorm. Nach den schockierenden 1,8% als Zweitstimmenergebnis ist es nun an der Zeit, dass sich die FDP Berlin neu findet. Die Jungen Liberalen sehen vielfältige Gründe für die schallende Wahlniederlage: Ein großer Anteil liegt hier in der Bundesebene und kam durch die enttäuschende bzw. enttäuschend vermittelte Leistung der FDP-Bundestagsfraktion zustande. Aber auch die Kampagne der Landespartei und die offensichtlich nicht zielführende Themensetzung trugen dazu bei. Für uns JuLis Mitte ist es nun wichtig, dass die Berliner Liberalen nicht den Mut verlieren - Deutschland und ganz besonders Berlin braucht die Liberalen als einzige politische Kraft, die den Menschen nicht alles vorschreiben möchte!

Um zu einem Aufschwung zu gelangen, müssen wir nun in Ruhe ein Gesamtkonzept entwickeln, das unabhängig von verkrusteten Machstrukturen die verschiedenen Strömungen und Personen innerhalb der Berliner Liberalen verbindet. Wir JuLis werden uns hierbei entsprechend einbringen. Der Bezirksverband Mitte hat mit der Gründung der AG Kommunalpolitik schon den ersten Schritt getan - viele weitere werden folgen.

Auf unserer vergangenen Mitgliederversammlungen haben wir uns selbstverständlich mit der Wahlauswertung und den daraus zu ziehenden Schlussfolgerungen beschäftigt. Aber auch die programmatische Weiterentwicklung kam nicht zu kurz: Wir haben Anträge zu Bildungsberatung, Elektromobilität und Erhöhung der Haftentschädigung beschlossen und werden diese nun entsprechend weitertragen.

Personalien

(au) Nach langjähriger engagierter und von Freund und Gegner als hoch kompetent angesehener Tätigkeit zunächst in der BVV Mitte, auch als Vorsitzender der FDP-Fraktion dortselbst, und in den vergangenen fünf Jahren im Berliner Abgeordnetenhaus,



ist unser Landesvorstandsmitglied **Henner Schmidt** MdA (Foto, Gendarmenmarkt) nach dem desaströsen Wahlergebnis der Berliner Liberalen von 2011 erstmals seit einer Dekade ohne öffentliches Mandat. Neben dem Dank für sein parlamentarisches Schaffen vereint die Liberalen in Mitte der Wunsch, dass er dieses in den kommenden Jahren auch außerparlamentarisch fortsetzen möge – ebenso wie sein bis zuletzt amtierender Nachfolger im Amt des Vorsitzenden der FDP-Fraktion in der BVV Mitte und personifizierte kommunalpolitische Kompetenz der



vergangenen fünf Jahre, **Peter Pawlowski** (Foto, Tiergarten). Pawlowski hat sich auf Bitte des Bezirksvorstandes gerne bereit erklärt, unseren neu gegründeten kommunalpolitischen Arbeitskreis väterlich zu begleiten. Mit liberalem Dank für ihr Engagement scheidet auch nach fünf Jahren **Frauke Sander** (Oranienburger Tor) und nach zehn Jahren unser bildungspolitisches Kompetenzzentrum im Bezirk, Parteifreund **Peter Lundkowski** (Wedding), aus der BVV Mitte aus. Auch für unseren Bürgerteputierten **Debashish Bhaduri** (Tiergarten) endet ein langjähriges persönliches Engagement in der BVV Mitte, unser zweiter Bürgerdeputierter **Joseph Laudien** (Hackescher Markt) hatte die bezirkliche Arbeit bereits zuvor wegen eines beruflichen Wechsels nach Wiesbaden aufgeben müssen.

(au) Für den zurückgetretenen **Peter Lundkowski** hat der Bezirksausschuss **Hartmut Bade** (beide Wedding) als Beisitzer in den Bezirksvorstand gewählt.

(au) Der von den Wählern zugewiesene Platz in der außerparlamentarischen Opposition stellt die Berliner Liberalen nicht nur vor die Herausforderung, auf der turnusmäßigen Neuwahl Anfang März 2012 einen Landesvorstand aufzustellen, der in allen Positionen ein großes Arbeitspensum qualitativ hochwertig bewältigen kann, sondern stellt auch die Frage der personellen Besetzung unserer Landesgeschäftsstelle in der Dorotheenstraße. Der Landesvorstand hat hierzu eine vorsorgliche Entscheidung getroffen und den Vertrag mit unserer langjährigen Landesgeschäftsführerin **Sibylle Meister** (Reinickendorf) zum Ende des ersten Kalenderquartals 2012 gekündigt. Da außerdem Mitarbeiterin **Mina Hejazian** (vormals: Ghanbarian) demnächst in Mutterschaftsurlaub und Elternzeit entschwinden wird, ist auch hier personelle Kreativität gefragt – ganz alleine würde es auch für die unermüdliche **Heidi Nossack** etwas viel.

(au) Zum Abschied seiner Zeit als Abgeordneter im Berliner AGH konnte sich **Mirco Dragowski** MdA (Tempelhof-Schöneberg) in der MoPo zitiert finden – allerdings mit unzutreffender parteipolitischer Zuordnung: „Der Linke-Abgeordnete Mirco Dragowski warnt davor, die Qualität der Lehre zu vernachlässigen. ‚Bei der Masse an Studenten verschlechtert sich die Studiensituation für den Einzelnen.‘“ Dragowski sieht die Sache pragmatisch: „Ich werde zukünftig in jedem Pressegespräch folgenden Satz sagen: ‚Im Übrigen bin ich der Meinung, dass wir mehr Eigenverantwortung, Chancengerechtigkeit und Freiheit brauchen.‘ Vielleicht hilft das.“

(au) Die politische Kommunikation im Internet ist nicht mehr wegzudenken, und so manche zur Berlinwahl 2011 intensivierte Präsenz unserer verbleibenden Mandatsträger möge uns auch in Zukunft erhalten bleiben. LV-Schatzmeister **Lars Lindemann** MdB (Charlottenburg-Wilmersdorf) bespielt vorbildlich engagiert den Kurzbotschaften-Dienst „twitter“ und ist auf fast allen bekannteren Internet-Plattformen präsent. **Alexandra Thein** MdEP (Steglitz-Zehlendorf) setzt insbesondere mit einem automatisiertem Google-Medienspiegel Maßstäbe in dem sozialen Netzwerk „facebook“, wo im Übrigen unser ehemaliger Landesvorsitzende und jetzt Menschenrechtsbeauftragter der Bundesregierung, **Markus Löning** (Steglitz-Zehlendorf), den Leser regelmäßig mit spannenden Geschichten aus aller Welt zu fesseln weiß. Der Bezirksverbandsvorsitzende von Steglitz-Zehlendorf und stellv. Vorsitzende der FDP-Bundestagsfraktion, **Martin Lindner** MdB (Steglitz-Zehlendorf), kommuniziert eher asketisch – aber offensichtlich nicht am Geschmack des Publikums vorbei, kann er sich auf seiner Facebook-Seite doch über mehr als 4.000 „Freunde“ freuen.

Leserbriefe

Peter Lundkowski (OV Wedding)

Sehr geehrter Herr Christoph Meyer, mit Erstaunen und einer gewissen Erschütterung habe ich erfahren, dass Sie in der LA-Sitzung nicht Ihren Rücktritt erklärt haben. Eigentlich hätte auch der gesamte restliche Vorstand seinen Rücktritt erklären müssen. Wie sollen wir Glaubwürdigkeit gewinnen, wenn wir noch nicht einmal das Votum des Wählers mit entsprechenden Rücktritten zur Kenntnis nehmen?

Hartmut Bade (OV Wedding)

In Berlin-Mitte geht auch intensive kommunale Kernarbeit an der großen Mehrzahl der Wähler vorbei. Dennoch müssen wir unseren Mitgliedern und der Öffentlichkeit ohne Verzug beweisen, dass die FDP nach dem traurigen Wahltag nicht beleidigt in der Ecke sitzen bleibt, sondern durchstartet. Die 1,6% bei der BVV-Wahl tun weh, aber bringen uns nicht um. Die liberale Stimme ist dringender nötig denn je. Deshalb habe ich dem Bezirksvorstand einen Antrag zur kommunalpolitischen Arbeit vorgelegt und dafür einstimmige Unterstützung gefunden. Wesentliche Punkte sind (1) alle Interessenten an der kommunalpolitischen Arbeit einzuladen und ein Konzept für einen einzurichtenden kommunalpolitischen Arbeitskreis zu entwickeln. (2) Nach Vorlage des Konzepts wird der Bezirksvorstand einen Verantwortlichen und einen Stellvertreter für die Organisation des kommunalen Arbeitskreises bestimmen. (3) Die Landesvorstandsmitglieder aus Mitte regen ähnliche Konzepte landesweit an und beantragen deren Vernetzung. Dafür muss auch auf der Landesebene eine persönliche Verantwortung definiert werden. – Es ist großartig, dass Piotr Pawlowski ohne Umschweife das Heft des Handelns ergriffen hat. Er teilte bereits allen Institutionen und Initiativen, mit denen die FDP-Fraktion zusammenarbeitete, mit, dass wir auch unter erschwerten Umständen ihr Ansprechpartner bleiben. Nun gilt es, dass sich möglichst viele Mitglieder aus unseren Ortsverbänden beteiligen und bei der Konstituierung des kommunalen Arbeitskreises teilnehmen können. Vielleicht ist es sogar leichter, ohne Mandat Kommunalpolitik zu machen. Jedenfalls können wir uns die Teilnahme an etlichen fruchtlosen Gremiensitzungen sparen und statt dessen Kontakte mit den Menschen „da draußen im richtigen Leben“ pflegen.

Wir freuen uns über Post.

Bitte senden Sie Ihren Leserbrief an
redaktion@liberal-central.de

Wir behalten uns vor, Leserbriefe nicht zu veröffentlichen oder zu kürzen.

Schlusswort

Mitleid inklusive

von Ralf Breitgoff



Kennen Sie das auch? Diesen gewissen Blick, diese sanfte Tonlage im Freundes- und Bekanntenkreis, bei den Arbeitskollegen. Seit dem 18. September hat die Frage „Wie geht es Dir?“ irgendwie einen ganz anderen Klang. Dabei kann man noch froh sein, wenn man direkt gefragt wird. Auch das ist nicht selbstverständlich. Mehrfach kam meine Frau in den vergangenen Tagen zu mir und sagte: „XY hat mich gefragt, wie es Dir geht.“

Meine Antwort lautet dann immer: „Sehr gut! Wieso?“ Meine Frau weiß das. Aber mit einer gewissen diebischen Freude registriere ich die erstaunte Reaktion der anderen. Damit hatten sie nicht gerechnet. 1,8% und nicht ein Hauch von Trübsal. Ich will nicht verhehlen: manchmal würde ich gern den Völler geben. Sie wissen schon! „Ich kann diesen Käse nicht mehr hören. Dann ist noch ein tieferer Tiefpunkt als wir ihn eigentlich schon hatten. Also, so einen Sch...!“ Aber spätestens seit Ronald Pofalla wissen wir: Politik ist nicht Fußball.

Und ehrlich gesagt, bei der ersten Variante fühle ich mich bedeutend wohler. Was die Berliner FDP jetzt braucht, ist Optimismus. Aus einem verzagten – und jetzt werde ich doch etwas derber – Arsch kommt kein fröhlicher Furz. Wer von sich nicht überzeugt ist, wird niemanden von sich überzeugen. Die Partei und auch die Mitglieder haben diesen Grundsatz in den vergangenen Wochen und Monaten nicht immer beherzigt.

Also: Sachliche Fehleranalyse ja – Schuldzuweisungen nein. Konsequentes Handeln ja – blinder Aktionismus nein. Zwei Jahre bis zur nächsten Bundestagswahl und fünf Jahre bis zu den nächsten Abgeordnetenhauswahlen sind Zeit genug, um sich zu berappeln. Diese Zeit sollten wir effizient nutzen. Der politische Gegner wird uns genügend Gelegenheit geben, uns zu positionieren. Wir aber sollten dem politischen Gegner nicht das letzte Häufchen Erde auf die Schaufel legen. Andernfalls hätten wir noch nicht einmal Mitleid verdient!

Ralf Breitgoff ist Redakteur des OV Oranienburger Tor bei LC, er ist Vorsitzender des OV OT und Beisitzer im Vorstand des BV Mitte

Termine

Oktober 2011

- 25.10. 19.30 h LV Berlin: **Landesausschuss** – im Rathaus Tiergarten (Mathilde-Jacob-Platz 1), BVV-Saal
- 26.10. 19.00 h OV Oranienburger Tor: **Diskussionsveranstaltung** – mit Staatssekretär Stefan Kapferer – im Walter-Scheel-Zentrum, Thomas-Dehler-Haus (Reinhardtstr. 14)
- 26.10. 20.00 h OV Gendarmenmarkt: **Liberaler Stammtisch** – Info www.fdp-gendarmenmarkt.de
- 27.11. 18.00 h FNF: **Referate, Projektmarkt, Podiumsdiskussion** „Integration in Berlin - beispielhafte Stadt? Herausforderungen, Lösungen und Grenzen“ – in der Urania (An der Urania 17), Einstein-Saal
- 28.11. 10.00 h FNF: **Referate, Sessions, Podiumsdiskussion** „Online Partizipieren, Online Arbeiten“ – mit Jimmy Schulz MdB u.a. – in der Humboldt School of Governance (Wilhelmstr. 67)
- 30.10. 11.30 h OV Tiergarten: **Politischer Brunch** – im Walhalla (Krefelder Str. 6)

November 2011

- 01.11. 20.00 h JuLis Mitte: **Bezirkstreff** – im Café Re (Märkisches Ufer)
- 07.11. 20.00 h OV Hackescher Markt: **Mitgliederversammlung** – im Gewölbe des „Simon“ (Auguststr. 53)
- 08.11. 20.00 h OV Gendarmenmarkt: **Mitgliederversammlung** – Thema: „Wachstumspotenziale auf dem afrikanischen Kontinent“ – Referent: Jörg Kleis – Info www.fdp-gendarmenmarkt.de
- 09.11. 19.30 h OV Tiergarten: **Offene Vorstandssitzung** – Info www.fdp-tiergarten.de
- 12.11. – 13.11. Bundesverband: **Außerordentlicher Bundesparteitag** – Info www.parteitag.fdp.de
- 13.11. 10.00 h JuLis Berlin: **Landeskongress** – Info www.julis-berlin.de
- 21.11. – 23.11. JuLis Berlin: **Besucherfahrt nach Brüssel** zu Alexandra Thein MEP – Info und Anmeldung anna.dietrich@julis-berlin.de
- 27.11. 11.30 h OV Tiergarten: **Politischer Brunch** – im Walhalla (Krefelder Str. 6)
- 29.11. 19.30 h LV Berlin: **Landesausschuss** – im Rathaus Tiergarten (Mathilde-Jacob-Platz 1), BVV-Saal
- 30.11. 20.00 h OV Gendarmenmarkt: **Liberaler Stammtisch** – Info www.fdp-gendarmenmarkt.de

Liberal Central erscheint monatlich außer August. Redaktionsschluss ist der erste Tag jedes Monats. LC wird um den fünften Tag des Monats als Datei auf der Webseite www.liberal-central.de eingestellt und als e-mail versendet. Print-Ausgaben werden um den zehnten Tag des Monats verschickt.

Weitere Hinweise, alle früheren Ausgaben und mehr finden Sie unter www.liberal-central.de. Den Chefredakteur und alle OV-Redakteure erreichen Sie unter redaktion@liberal-central.de.